

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Samstagsausgabe  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Antonsberg-Stau

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Einzelheft 3 Mark. Halbjährlicher Preis 42 Mark. Die Spalte des Anzeigers aber deren Raum 1 Bl., die Reklamenspalte 2.00 Bl. Einmalige Anzeigen bei der Zeitung folgende Preise: 1. Tag 10 Mark, 2. Tag 8 Mark, 3. Tag 6 Mark, 4. Tag 5 Mark, 5. Tag 4 Mark, 6. Tag 3 Mark, 7. Tag 2 Mark, 8. Tag 1 Mark, 9. Tag 1 Mark, 10. Tag 1 Mark. Bei Abbestellung Rabatt. Bei Postbestellung ist der Rabatt ebenfalls.

Nr. 71

Freitag, Samstag den 25. März

Jahrgang 1922.

## Sie dürfen es nicht vergessen

dass am 1. April ein neues Bezugsvertragsjahr unserer Zeitung beginnt und dass die Zeitung rechtzeitig bestellt sein muss, wenn man sie ununterbrochen erhalten will.

## Zur Lage.

Ob unsere heutige Betrachtung wird sich in der Symphonie mit Deutschland zu beschäftigen haben. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht die Reparationsnote, unter deren niederdrückendem Eindruck heute das Bild der nächsten Zukunft in den düstersten Farben erscheint. Lloyd George ist wieder einmal zu Kreuze gezogen, man sieht in ihm schon den toten Mann. Bonaire triumphiert, es hat einen Sieg davongetragen über England und Italien. Das tollkühnige Frankreich — eine andere Bezeichnung ist kaum zu finden — ist ganz erfüllt von dem Gedanken, Deutschland so weit zu demütigen, bis es ganz am Boden liegt, beraubt aller seiner Möglichkeiten, je wieder empor zu kommen. Sofort wird man auch von einer deutschen Kabinettskrise gemunkelt, aber es scheint, als ob Wirth die Zügel noch fest in Händen hält. Die große Koalition ist natürlich mit der Note erledigt, das steht fest. Weiter kann vorläufig nichts gesagt werden.

Ein Satz der Note, an den sich die Optimisten klammern, lautet: „Über die Ausführung der Maßnahmen wirtschaftlicher Art soll zwischen der Regierung der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt werden.“ Man soll auch hierin kein Entgegenkommen erblicken, das wäre vollkommen verfehlt. Wir haben ja nach jeder Erfahrung darin, was es heißt, dem Feinde auf Gnade und Ungnade auszuliefern zu sein, denn das sind wir! In Volk der Erde hat jemals soviel Schmach erdulden müssen als das deutsche!

Überall regt es sich im deutschen Land, wie am Baum des Frühlings Knospen zart und fein hervorzuwachen, so regt sich das deutsche Volk und strebt einem neuen Leben entgegen. Doch die Entente hemmt alle Arbeit, nimmt alle Bausteine zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Ihr Vernichtungswille ist zu groß, als daß ihm Einhalt geboten werden könnte. Man machet ein Kulturvolk, wie es kein zweites auf der Welt gibt und jagt es unter noch der Schmach, wie es die Römer taten, wenn sie ein Volk bezwingen hatten. Dies noch zu tragen ist bitter schwer, schwerer noch das Bewußtsein, der Sonne beraubt zu sein, die Hoffnung und Glauben erweckt an eine bessere Zukunft. „O Deutschland hoch in Ehren“ sangen wir und werden jetzt jünger müssen. „O Deutschland tief in Schmach und Not“!

Doch darf die Verzweiflung trotz alledem in unseren Herzen nicht zuviel Raum gewinnen. Wir sind unserer heranwachsenden Jugend Muth und aufrechtes Handeln schuldig. Die deutsche Wehrmacht ist dahin, die deutsche Flotte winzig klein, Deutschland ist arm geworden. Und doch birgt es einen großen Reichtum in sich: unsere hochentwickelte Kultur, unsere stolze deutsche Wissenschaft und unsere deutsche Kunst! Nehmen wir Trost aus dieser unumstößlichen Tatsache, wir brauchen ihn so nötig wie das Brot des Brotes!

Im österreichischen Nationalrat kündigte der Finanzminister Gärler eine Reihe Steuer- und Gebühren-erhöhungen, sowie eine Reform des Verwaltungsapparates an. Man darf einigermassen gespannt sein, wie diese Entlastung vor sich gehen wird.

In Spanien herrscht nun das Kabinett Cuervo, das sich vieler Sympathien zu erfreuen scheint. Es bleibt der Ausgang des Marokkofeldzuges abzuwarten, um ein endgültiges Urteil über die neuen Männer fällen zu können.

In Rußland ist Lenin schwer erkrankt, allem Anschein nach ist es ausgeschlossen, daß er die Reise zur Genuaer Konferenz unternehmen kann. Man hat den Berliner Professor Kumpfer an sein Krankenlager nach Moskau berufen. Es scheint schlimm zu stehen um den Führer der russischen Sowjets.

Und noch einmal kehren wir zu Deutschland zurück, um unsere Betrachtung zu Ende zu führen. Kühnheit und Pflöcker haben vor wenigen Tagen die herrliche Jagdwiese, Deutschlands höchsten Gipfel, erreicht. Von dort oben grüßten sie das deutsche Land. Sei nun dieser stolze Flug ein Symbol für kommende, wenn auch noch ferne Zeiten. Deutschland, Du stolzes, liebes Vaterland, Du darfst nunmehr untergehen!

## Zur Forderung der Reparationskommission.

Der unklare Text der Reparationsnote.

Berlin, 24. März. Im Laufe des gestrigen Tages sprach der italienische Vorkämpfer Frassati beim Reichskanzler vor. Wie schon kurz mitgeteilt, sind über den Text der Reparationsnote in politischen Kreisen verschiedene unklare Auffassungen hervorgetreten, insbesondere glaubt man, die Forderung auf 60 Milliarden neuer Steuern so auslegen zu können, als ob sie durch die Zwangsanleihe ersetzt werden könnten. Demgegenüber ist die Regierung informiert, daß die Reparationskommission tatsächlich 60 Milliarden neue Steuern fordert, während die Zwangsanleihe überhaupt nicht erwähnt wird, die einschneidend zur Entlastung des inneren Marktes zur Konsolidierung der laufenden Schatzkassen dienen soll. Der Auswärtige Ausschuss, der heute vormittag tagt, wird sich nicht mit der Reparationsnote befassen, sondern lediglich mit der Donau-Note. Die Auffassung der Parteien über die Forderung der Reparationsnote ist durchweg die, daß die Forderungen sachlich unannehmbar sind. Im Zentrum, bei den Demokraten und in der Reichswehrsozialdemokratie hofft man auf Abänderung der Forderungen durch Verhandlungen.

## Keine Regierungskrise.

In seiner Unterredung mit den Parteiführern äußerte der Reichskanzler, daß von einer Regierungskrise jetzt noch keine Rede sein könne. Eine solche läme nur dann in Frage, wenn er am Dienstag keine Mehrheit finden sollte. Der Kanzler hat im weiteren Verlaufe der Besprechung wieder betont, daß auch die Regierung die Bedingungen der Note als vorkonkludiert ansehe und sie nicht für erfüllbar halte. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß auch von maßgebenden Vertretern der Arbeiterklasse Entscheidungen getroffen werden können, die die Note verwerfen.

## Der Eindruck in London.

London, 24. März. Der aufsehenerregende Sturz der Mark und eine hier vorliegende Meldung, die deutsche Regierung beabsichtige zurückzutreten, finden in der gestrigen Abendpresse die größte Beachtung. Es wird hervorgehoben, daß die Bedingungen der Wiederaufbaukommission in Berlin für vollkommen unannehmbar angesehen werden und daß die deutschen politischen Führer der Bestätigung Ausdruck geben, daß die Wiederaufbaufrage zum politischen Chaos führen werde.

Berlin, 24. März. Aus London, 23. März, meldet das „Tageblatt“: In den Kreisen des Parlaments und der Regierung zeigt man sich von dem niederdrückenden Eindruck, den die Note der Wiederaufbaukommission in Berlin hervorgerufen hat, beunruhigt. Insbesondere beabsichtigt man sich nicht, daß eine Kanzlerkrise die Beteiligung Deutschlands an der Konferenz von Genua wenn auch nicht in Frage stellen könnte, so doch der Konferenz selbst ein ganz anderes Gesicht verleihen würde, wenn anstelle Rathenau eine andere Persönlichkeit Deutschland in Genua vertritt. Im allgemeinen erhält man den Eindruck, daß die Stellung Lloyd Georges durch diese Note sich keineswegs gestärkt habe. Einerseits enthalte die Note das Bekenntnis des Zusammenbruchs des Londoner Separat- und andererseits schafft sie Deutschland nicht jene Erleichterungen, die Großbritannien vor den juristischen Folgen des deutschen Dumpings schützen könnten. Man hoffe jedoch, daß es Lord Rieckon gelangen wird, den Reichskanzler Wirth davon zu überzeugen, daß die Beschlüsse der Konferenz von Genua die Handelsbeschränkungen in Mitteleuropa und die gesamte Wiederaufbauarbeit mindestens so stark beeinflussen würden, daß Deutschland die neuen Wiedergutmachungsforderungen erfüllen könne. Man glaubt hier auch, daß der erste able Eindruck bald einer Ueberlegung weichen werde, die den Weg zu Verhandlungen weist.

## Eine Besprechung der Lage durch die Ministerpräsidenten der Länder.

Berlin, 24. März. Die Ministerpräsidenten der Länder sind für Montag zu einer Besprechung der Lage von der Reichsregierung nach Berlin eingeladen worden.

## Ein Ministerret.

Berlin, 24. März. Heute Nachmittag fand im Reichskanzlerhaus unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerret statt, in dem die durch die Note der Reparationskommission geschaffene politische Lage zur Erörterung stand. Der Reichskanzler entwickelte in längerer Ausführungen im Anschluß an die Verhandlungen, die Vormittags

im Reichskabinettsrat stattgefunden hatten, die Richtlinien der von der Regierung einzuschlagenden Politik. Der Reichspräsident stellte am Schluß der Beratung fest, daß alle anwesenden Minister mit den vom Reichskanzler dargelegten Richtlinien einverstanden sind. Auf Grund dieser Aussprache und der in den einzelnen Ressorts der Reichsregierung noch fortzuhaltenden näheren Prüfung der Note der Reparationskommission wird der Reichskanzler am Dienstag im Reichstag den Standpunkt der Reichsregierung darlegen, nachdem am Montag die nach Berlin geladenen Ministerpräsidenten der Länder Gelegenheit gefunden haben, sich zur politischen Lage zu äußern.

## Weltmarktpreise.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Die Verhandlungen im Reichskabinettsrat und an anderen Stellen haben ergeben, daß eine künstliche Herabsetzung der inländischen Kohlenpreise auf die Höhe der Weltmarktpreise nicht statthaben soll. Dieses Beginnen muß auch ausfallslos bleiben, solange die Steigerung der Auslandswaluten der Steigerung des inländischen Marktwertes voraussetzt. Preisunterschiede zwischen Inland und Ausland auszugleichen, war früher leichter, da man mit einer festen, nämlich Goldwährung, rechnen konnte und da man wußte, daß ein Zwanzigmarkstück so viel Wert hatte wie ein Pfund Sterling. Heute aber haben wir nicht nur ein Verfallenes Papiergeld und Goldwährung, deren Wert sich die tägliche Wucherung ist, sondern auch noch überaus große Schwankungen und Verschiedenheiten zwischen den verschiedenen Währungen und in verschiedenem Grade gedrückten Papierwährungen der einzelnen Länder. Eine Preisbildungspolitik in dem einen oder anderen Sinne können wir so lange nicht führen, als wir nicht eine stabile Währung besitzen.

Statt einerseits also eine künstliche Herabsetzung der Kohlenpreise an die Weltmarktpreise verfehlt, so ist andererseits ihre künstliche Herabsetzung auf Dauer ebenso unumkehrbar. Die darin zum Ausdruck kommende Zwangswirtschaft hat in der Landwirtschaft, b. i. m. Haus- und Viehwirtschaft, die zu bekannt sind, als daß sie noch näher dargelegt zu werden brauchen. Sondernarweise glaubt man das Schlagwort von der Mündigkeit des Einzelnen und des Berufsverbandes auf die Gruppe nicht anwenden zu brauchen, die aus den Führern der Wirtschaft sich zusammensetzt und der es gelungen ist, die Wirtschaft als einziges Ueberbleibsel aus dem Zusammenbruch zu erhalten. Genau so wie früher können die Industriellen auch jetzt noch die Verantwortung für ihre Wirtschaft selbst übernehmen. Man würde in diesem Falle sehr bald sehen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, da die verantwortlichen Stellen genau wissen, wie leicht der Abstieg in Stodung gerät, wenn der Bogen der Preispolitik überspannt wird. Gerade in der Nachkriegszeit hat man immer wieder die Beobachtung machen können, wie in allen Syndikaten, Kartellen, Konventionen ständig Kämpfe im Gange waren über die Normierung der Preise, die im großen und ganzen zu dem Sieg der Anhänger einer gemäßigten Preispolitik geführt haben. Auch die Geschichte des Kohlenhandels unter der Leitung Emil Kirdorfs bietet dafür sehr interessante Beweise.

Uebrigens darf man sich nicht verhehlen, daß bei einer künstlichen Senkung der Kohlenpreise die inländische Kohlenpreise herab an die Höhe der Auslandspreise gebracht hätte. Das ist allerdings zwar dann nicht der Fall, wenn wir den inländischen Kohlenpreis abwärts mit dem Auslandspreis vergleichen, aber dann, wenn wir zu ihm die Fracht auf große Entfernungen rechnen. Bedenkt man, daß schon in früheren Monaten englische Kohle eingeführt worden ist, so ist es zweifellos klar, daß die bereits vor längerer Zeit importierte Kohle billiger angeboten werden kann, als es die jetzigen Inlandspreise zusätzlich Fracht, Versicherungskosten usw. gestatten.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß wir die künstliche Zwangswirtschaft beibehalten müssen, die Industriellen werden am besten wissen, was der Zerfall der Kohlen und der Verfall der Walzwerke für neue Aufwendungen verlangt, was der Bau neuer Arbeiterwohnungen kostet usw. Diese Kosten müssen getragen werden. Wir werden ohne weiteres zu erheblichen Preissteigerungen kommen, schon aus dem Grunde, weil die Tarife der Eisenbahn und Post, weil das Brot und die neuen Steuern erhebliche Selbstkostensteigerungen herbeiführen werden.



# Neues vom Tage.

## Das Gernertmann-Abkommen mit Deutschland.

Berlin, 24. März. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ aus Brüssel berichtet, antwortete der Ministerpräsident auf eine Anfrage in der Kammer, daß die in Berlin zwischen belgischen Vertretern und dem deutschen Minister Naidenau geführten Verhandlungen über die deutschen Sachleistungen zu einem offiziellen Abkommen geführt hätten. Es muß jedoch von der Reparationskommission ratifiziert werden. Das Abkommen bedeutet keine Gefährdung der in Wiesbaden getroffenen Vereinbarungen. Es beruht auf dem Verfahren des freien Verkehrs, während das Wiesbadener Abkommen u. a. die Errichtung einer Einkaufs- und Verkaufszentrale vorsieht.

## Die internationale Sozialistenkonferenz in Berlin.

Berlin, 24. März. Die räterussische Presse widmet der bevorstehenden Konferenz der Londoner, Wiener und Moskauer Internationale in Berlin das größte Interesse und betont, in Berlin werde zum 1. Mai in der Weltgeschichte der Versuch unternommen werden, die gesamten sozialistischen Parteien der Welt zu einer Einheitsfront gegen das Bürgertum zusammenzufassen. Das Organ der 3. Internationale, „Die Prawda“, sagt, in Berlin, der einstigen Hauptstadt des deutschen Kaiserreiches, werden sich die Vertreter des Internationalen Sozialismus der ganzen Welt zusammenfinden. In Berlin werden sich die Sozialdemokraten aller Welt die Hand zum Zwecke gegen den gemeinsamen Feind, den internationalen Kapitalismus, reichen. Für die künftige Gestaltung der Welt bedeute tatsächlich die Berliner internationale Konferenz weit mehr als die Konferenz von Genoa, die das Todeszeichen deutlich auf der Stirne trage. In diesem Bewußtsein gingen die russischen Delegierten nach Berlin und nach Genoa.

## Das Arbeitszeitgesetz für die Eisenbahner.

Berlin, 24. März. Die Beratungen der wirtschaftlichen Spitzenorganisationen über den Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes für die Eisenbahner sind nunmehr beendet und haben ihren Niederschlag in einer Reihe von Einzelvorschlägen gefunden. Diese Vorschläge werden nunmehr dem Reichsverkehrsministerium unterbreitet werden, das zu entscheiden haben wird, ob es in den Beschlüssen der Spitzenorganisationen eine geeignete Grundlage erblickt. Bei der Art der von den Spitzenorganisationen gemachten Vorschläge wird man gut daran tun, die Hoffnung auf das Zustandekommen einer Verlängerung nicht allzugroß zu spannen.

## Reichstag.

Berlin, 24. März.

Die Regierungstische sind leer. Im Hause sind nur 13 Abgeordnete anwesend.

Eingegangen sind die Noten der Reparationskommission und das Schreiben an den Reichskanzler.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anfragen.

Abg. Hoffmann (Komm.) erhebt erneut Einspruch gegen die vor einem Jahr erfolgte Verhaftung des kommunistischen Abg. Thomas in Augsburg.

Oberregierungsrat Langens teilt mit, daß eine Antwort der bayerischen Regierung auf die erneute Anfrage noch nicht eingetroffen ist.

Abg. Weiß (Dem.) weist auf die ständig wachsende Rot im Zeitungsgewerbe hin. Die kleinere und mittlere Presse, auch die Fachpresse des gewerblichen Mittelstandes könne sich kaum noch halten.

Oberregierungsrat Dr. Willstedt: Die im Jahre 1921 vom Reichstag im Interesse des deutschen Zeitungsgewerbes gefaßten Beschlüsse sind im wesentlichen durchgeführt worden. Auf Wunsch der Vertreter der Zeitungverleger hat sich das Reichswirtschaftsministerium in der Folgezeit an den Verhandlungen mit der Industrie bis zum Dezember 1921 nicht beteiligt, dann aber die Führung der Verhandlungen wieder übernommen. Die Festsetzungskosten wurden eingehend nachgeprüft. Es wurde eine Verständigung über die Preise für Zeitungsdrukpapier im 1. Vierteljahr 1922 herbeigeführt. Die Schwierigkeiten, durch die die Tageszeitungen und die Fachpresse schwer bedroht werden, beruhen im wesentlichen auf den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, der Steigerung der Preise für Papierholz usw. Die behördlichen Maßnahmen zur Senkung des Preises, wie die Sperre der Zellstoffausfuhr, können daher nur einen bedingten Erfolg haben.

Auf eine Anfrage der Abg. Frau Hoffmann-Buchum (D.natl.) wird mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf bezüglich der Ausprägung von Hartgeldstücken im Wert von 1 bis 5 Mk. dem Reichstag demnächst zugehen wird.

Auf die Mitteilung des Abg. Domsch-Dresden (D.natl.), daß eine Breslauer Firma größere Mengen Getreide nach Danzig verlade und als Auslandsgetreide wieder einführe und zu hohen Preisen verkaufe, wird erwidert, daß eine Untersuchung eingeleitet sei.

Auf Anfrage des Abg. Badjahn (D.natl.) wird entgegnet, daß an der bisherigen Praxis bezüglich des Prüfungsdienstalters für die Postbeamten festgehalten werden müsse.

Welter wird mitgeteilt, daß in einem Gesetzentwurf Bestimmungen über das Streikrecht der Beamten getroffen werden sollen.

## Landtag.

Stuttgart, 23. März.

Nach kurzer Pause hat der Landtag seine Sesslungen wieder aufgenommen. Zunächst gelangten 7 kleine Anfragen zur Beantwortung. Von allgemeiner Bedeutung sind die Anfragen Kühle (Zentr.) und Schuler (Unabh.) über ein Flugblatt des Verlags „Friede durch Recht“, das einen Artikel „Helldententum des preussischen Militarismus“ verbreitet hat. Nach Erklärung von Präsident Haag konnte eine Verbreitung im besetzten Gebiet nicht festgestellt werden, auch nicht die Herstellung von Sonderabdrücken für die fran-

zösische Propaganda. Eine Beschlagnahme durch Ludwigsburger Polizeibeamte ist nicht erfolgt. Nach dem Antrag des Geschäftsvorbereitungsausschusses wurde die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung von Mitglieder des Landtags für eine Reihe von Abgeordneten verweigert. Da gegen den Abg. Schmed (Komm.) 13 Erfuchen von Staatsanwaltschaften vorlagen, erklärte sich Abg. Bod (Zentr.) bezüglich dieses Falles für Ablehnung des Antrages. Gegen die Stimmen des Zentrums und des Abg. Garghaaf (D.Sp.) wurde die Strafverfolgung des Abg. Schmed verweigert. Hier wurde das Gesetz über Veränderung des Sporttariffs, das eine Verdoppelung der Tariffsätze fast aller Sportarten bringt, gegen die Stimmen der Rechten, Unabhängigen und Kommunisten angenommen. In namentlicher Abstimmung wurde mit 53 gegen 18 Stimmen der Rechten ein Antrag Müller (D.P.) abgelehnt, der die Ueberzeitarbeitsgenehmigung Sportleiste wissen wollte, und schließlich die Regierungsvorlage (Sportgesetz 20-4000 Mk.) hergestellt. Das Gesetz über erhöhte Anrechnung der während des Krieges 1914/18 zurückgelegten Dienstzeit wurde einstimmig ohne Aussprache verabschiedet. Dann trat man in die Beratung des 15. Nachtrags zum Etat ein, der die Heraushebung der Feuerungs- und Ortsausfälle der Beamtenbesoldungen ab 1. Januar nach dem Vorgang vom Reich regelt, was 13 Millionen bis Ende März erfordert. Dazu kommen weitere 1,8 Millionen Mk. Wirtschaftsbefehle für Beamte in Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen (Stuttgart, Feuerbach, Oberürlheim, Ehlingen, Fellbach, Rottweil). Die Abg. Schner (Dem.), Wöber (D.P.), Heymann (Soz.), Bod (Zentr.) und Negler (Unabh.) hielten diese Wirtschaftsbefehle für eine ungerechte und unbefriedigende Regelung, weil dadurch die Tariflöhne der Industrie zum Ausgangspunkt für die Beamtenbesoldung werden. Nur um den Beamten diese Verbesserung ihrer Bezüge nicht zu versagen, erklärten sie ihre Zustimmung, forderten aber von der Regierung, daß sie in Berlin vorstellig werde gegenüber einer solchen Gehaltsregelung.

Stuttgart, 24. März.

Die große Anfrage des Zentrums über die Kataloge der Kapitalleientner beschäftigte den Landtag zusammen mit der Beratung des 15. Nachtragssetats, der 4 Millionen zu ihrer Unterstüzung fordert. Abg. Scheef (Dem.) beantragte die Verteilung des Geldes durch ehrenamtliche Ortsausschüsse. Die Regierung, die Rechte und das Zentrum wünschten die Verteilung durch die Zentralleitung für Wohltätigkeit unter Heranziehung ehrenamtlicher Kräfte. Abg. Scheef nannte diesen Weg bürokratisch und sprach von dem alten Kampf zwischen Zentralisation und Dezentralisation. Wenn man die Sache den Gemeinden übertrage, brauche man keine neuen Beamten. Abg. Bod (Zentr.) definierte den Begriff der Kapitalleientner als Leute, die arbeitsunfähig sind und von winzigen Kapitalvermögen leben müssen. Solche Leute gebe es im Reich etwa 500 000. Die 4 Millionen reichen nicht aus, obgleich die Gemeinden denselben Betrag beizubehalten haben. Es werde besser sein, statt Geld Lebensmittel, Heizmaterial, Kleidung, Beihilfen, Darlehen, Leibrenten, Arbeitsmöglichkeit usw. zu schaffen. Aber die Organisation müsse in einer Hand liegen. Die demokratische Art der Verwaltung sei kostspieliger, auch in den Gemeinden. Bei dem Regierungsvorschlag sei der Einfluß der Gemeinden gesichert. Abg. Kunkel (Unabh.) unterstützte den Antrag Scheef und warf dem Staat vor, daß er nachhinte. Abg. Wöber (D.P.) rühmte die Leistungen der Zentralleitung für Wohltätigkeit bei der Mittelstandshilfe. Staats- und Gemeindevorsteher seien dabei. Abg. Vides (D.Sp.): Seine Partei lehne den Antrag Scheef aus Zweckmäßigkeitsgründen ab. Präsident Haag stellte fest, daß die Mittelstandshilfe großen Anklang gefunden habe. 70 Prozent der dabei unterstützten Personen waren notleidende Kleinrentner. Was lag näher, als diese Organisation nun ebenfalls der Zentralleitung zu übertragen. Man werde den Gemeinden entgegenkommen, die Sache aber nicht in ihr Belieben stellen. Als Scheef (Dem.) seinen Antrag dahin änderte, daß über die Verwendung der Mittel gemeinsame Richtlinien aufgestellt werden, geriet er in die Kriegspolitis und rief stürmische Zwischenrufe und allgemeinen Lärm hervor. Bei der Abstimmung wurde das Kapitel über die Kapitalleientner genehmigt. Der Antrag Scheef wurde in namentlicher Abstimmung mit Stimmengleichheit abgelehnt, ebenso aber auch der Antrag des Finanzausschusses.

## Aus Stadt und Land.

Mittels, 25. März 1922

\* **Kaltes Wetter.** So hätte man sich den Frühlingsanfang wohl nicht gedacht. Statt dem Frühling kam auf die warmen Frühlingstage nochmals der Winter. Auf den Schneefall ist recht kaltes Wetter gefolgt und der Schnee macht keine Anstalt zu gehen. Die armen Singvögel sind abel daran und es ist nötig ihnen Futter zu geben. Man sah gestern zahlreiche Vögel in frostigen auf den Straßen liegen. Nicht nur der Vogelfreund, auch der Jäger ist in bezügl. Sorge um seine Schützlinge, denen nach dem schon erfolgten Reinigungsausschlag dieses Wetter keineswegs günstig ist.

\* **Chrusch.** Gestern Abend brachte der hiesige Biedertranz seinem treuen Ehrenlänger, August Seeger, anlässlich seines 50. Geburtstages ein schönes Ständchen, das auch nachher die stehliche Sängerschaft mit ihrem Jubilar noch einige gemächliche Stunden im „Sternen“ zusammenhielt. — r.

\* **Pätere.** Es geht auf Ostern zu. Der nächste Sonntag ist bereits der vierte Fastensonntag, so daß also schon mehr als die Hälfte der vorchristlichen Fastenzeit überschritten ist. Der Name des vierten Fastensonntags ist Pätere, d. h. „freuet euch!“ nach dem Bibelwort Jesajas 66, Vers 10: „Freuet Euch über Jerusalem und seid frohlich über sie; alle, die ihr sie lieb habet.“ Daneben gibt es noch einige Namen, die in manchen Gegenden volkstümlich sind. So „Brotionntag“ nach dem Evangelium

des Sonntags, der Spreijung der Känstlerbund (Zon. n. Vers 1-15). „Fastensonntag“ heißt der Tag, weil an ihm der Papst im Beisein des Kardinalkollegiums eine goldene, mit Edelsteinen besetzte Rose in feierlicher Prozession trägt und sie später einer verdienstvollen Persönlichkeit, einem Staate, einer Stadt oder einer Körperschaft widmet. Auch der Name „Todsontag“ kommt vor, da an ihm der Frühlingsbrauch des Tod-Austreibens in Geltung war. Eine andere Frühlingsfeier hat sich in Süddeutschland, vor allem in der badischen Pfalz und besonders in der Heidelberger Gegend erhalten: der Sommerzug. Ruben und Nabels durchziehen mit Brezeln und geschmückten Stäben die Straßen der Städte und tragen dazu das Li dāgen: „Stri-Strä-Stroh, der Sommer-tag ist do!“

\* **Militärrentenempfänger.** Die Sozialpolitische Abteilung des Reichsministerbüros macht erneut darauf aufmerksam, daß nach ihren Erfahrungen die Mehrheit der Rentner, besonders die Hinterbliebenen, die ein Militärente beziehen, nicht in der Lage sind, ohne Hilfe bei der Umarbeitung ihren Vorteil wahrzunehmen. Schon die Bestimmungen über die Ausgleichszulage erfordern Beratung von sachverständiger Seite, die sich in einer Erhöhung der Rente um ein Viertel oder gar um die Hälfte auswirken kann. Kein Rentner (Weisheits, Witwen, Waisen, Eltern), der eine Militärente nach altem Recht bezieht, sollte daher veräumen, die Beratung durch eine der Beratungsstellen unseres Bundes in Anspruch zu nehmen, sobald er die Fragebogen für die Umarbeitung der Rente nach neuem Recht erhält. Man wende sich an den nächsten Krieger- oder Militärverein, der gern behilflich sein wird.

\* **Warnung vor einer dänischen Lotterie.** In letzter Zeit sind an verschiedenen Orten in Württemberg Losanteile der dänischen Landbrugs Klassenlotterie vertrieben worden. Diese Lotterie ist in Deutschland nicht zugelassen. Wer in dieser Lotterie spielt oder die Losanteile oder Losabschnitte der Lotterie vertriebt, macht sich strafbar. Es muß deshalb vor dem Vertrieb und Erwerb solcher Lose, Losanteile und Losabschnitte gewarnt werden. In den bis jetzt festgestellten Fällen erhielten die Käufer keine Originallose, sondern lediglich Originalbelege über eine Spielnummer ausgefolgt. Es besteht daher keine sichere Gewähr dafür, daß die im Ausland sitzenden Agenten, welche diese Belege ausgeben, die Originallose auch tatsächlich in der Hand haben, und wenn dies der Fall ist, daß sie die darauf entfallenden Gewinne richtig zur Auszahlung bringen.

\* **Regeld, 24. März. (Gemeinderat.)** Zu Beginn der Sitzung werden eine Reihe von Armensachen erledigt. Der Vorsitzende legt das Kollegium von dem Stand der Verhandlungen über die neue Milchpreisfestlegung in Kenntnis, wonach ab 1. April mit einem Erzeugerpreis von 4 Mk. das Liter zu rechnen sein wird. Damit wird die Frage der Erhöhung des Milchpreisausschusses an Rinderbewirtschafter erneut angeschnitten und soll in der nächsten Sitzung ihre Neuregelung haben. Das Holzverkaufsergebnis mit 650% Erlös stebet, da er der Marktlage, die an über 750% ist, nicht entspricht, nicht die Billigung des Gemeinderats, der als Durchschnittserlös mindestens 700% erwartet. Auf dieser Grundlage soll mit dem Steigerer erneut verhandelt werden. Anschließend werden Fragen der Schulverwaltung erledigt. Arbeitslehre in Drauz wird zu einem Kurs für Soffunde im April nach Neutlingen beurlaubt unter Genehmigung der Uebernahme eines Teils der Kosten durch die Stadt. Dem Antrag des O'schulrats um Anstellung einer Hilfslehrkraft an der Mittelschule wird stattgegeben mit der Vorbehalt der Stellungnahme zur Mittelschulfrage bei der Regelung der Gesamtschulfrage hiesiger Stadt. Das Anwerben der Bezirkspflegerin einen Versuch mit Unterricht in Kinderpflege bei der Mädchenfortbildungsschule zu machen, wird angenommen. Dem Gesuch um Gewährung von Schulbäder für hiesige Schulkinder wird entsprochen. Die Bewohner der Siedlungshäuser kommen um Unterstützung von Sängern zu Einstiegszwecken ein. Dem Ansuchen wird entsprochen. Die Neuregelung der Licht- und Kraftkosten durch das Elektrizitätswerk soll nach Beschaffung von Vergleichsmaterial in der nächsten Sitzung nähergetreten werden. Gemeinderat Mayer wird auf Ansuchen in den Ausschuß des Herrenberger Schwesternverbands delegiert. — Die Zehntgräbergebühren werden neu festgesetzt wie folgt: I. K. 60 Mk., II. K. 50 Mk., III. K. 40 Mk. für Erwachsene, für Kindergräber je die Hälfte. Als Hilfskräfte für den Friedhof werden Karl Benz und Georg Hauser bestellt. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

\* **Freundenstadt, 24. März. (Rengründungen.)** Die Sängervereine des Bezirks versammeln sich am Sonntag im „Herzog Friedrich“ hier zu einer Vorgesprechung der Gründung eines Chores, wozu die Biedertafel Einladung ergehen läßt. — Kürzlich fand hier eine Zusammenkunft der Helfer von Gebrauchshunden statt, bei welcher ein Dressurverein Freudenstadt gegründet wurde.

\* **Juffenhansen, 24. März.** Wohl die älteste Wirtin hiesiger, Frau Sigloch, Straßenbahnwörterwölwe hier, begeht am Sonntag ihren 102. Geburtstag.

Stuttgart, 24. März. (Eine große deutsche Fachausstellung.) Vom 3.-20. Juni ds. Js. wird in der Gewerbehalle eine große deutsche Fachausstellung, die „Fia“, stattfinden, umfassend die gesamte Metallindustrie, das Maschinen- und Werkzeugmaschinen-, sanitäre Einrichtungen, Gas-, Wasser- und elektrische Installationen, sowie das Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungswesen. Veranfallter wird die Ausstellung vom Verband der Maschinenmeister und Installateure Württembergs e. V.

Stuttgart, 24. März. (Württ. Städtetag.) Der Vorstand des Württ. Städtetags hat in einer Sitzung eine Eingabe an den Landtag beschloffen, daß der Teil des Ausstattungsprojektes zum Landesfeuerwehrgesetz, der die



## Bermischtes.

Dollarkurs am 24. März 332 Mark.

Ein Arzt als Mörder. Im vorigen Jahre wurde die Leiche des Kellners Hartung in der Nähe von Jasmundshausen bei München mit elf Stichverletzungen aufgefunden. Jetzt hat der Arzt Dr. Berger, ein früherer Oberleutnant, die Ermordung Hartungs eingestanden und ist daraufhin verhaftet worden.

### Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

**Geldmarkt.** Der Dollar zu 330 Mt. mit der Aussicht, ihn weiter steigen zu sehen, und die Mark 1,58 Mark mit der Befürchtung, daß sie nächsten bloß noch einen Markten gillt, das ist die Signatur des Geldmarktes. Die neuesten Entscheidungen der Reparationskommission von Paris geben solchen Befürchtungen recht. Der deutsche Geldmarkt muß unter solchen Lasten zusammenbrechen, wenn nicht in Genua eine Korrektur dieser Entscheidung erfolgt. Bei der Einstimmigkeit, mit der sie in Paris beschlossen wurden, besteht freilich nur eine kümmerliche Hoffnung auf irgendwelche Verständigung. Alles übrige besagen die Zahlen. 100 deutsche Mark notierten am 23. März in Zürich 1,58 (am 16. März 1,89%) Franken; in Amsterdam 0,79 (0,97%) Gulden; in Kopenhagen 1,46 (1,78), in Stockholm 1,20 (1,45), in Wien 2,95 (3,697), in Prag 17,37,50 (2075) Kronen und in Newyork 0,29% (0,30%) Dollar.

**Börse.** Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Börsentendenz allmählich unabhängig von der Bewegung der Devisenkurse wird. Sonst hatten wir bei einem so scharfen Sturz der deutschen Mark wie jetzt eine tolle Panik, allmählich aber beginnt die Börse einzufahren, daß die Kaufkraft der Bevölkerung mit der Minderbewertung der Reichsmark nachläßt. Infolgedessen beschränkt sich die Panik auf die reinen Valutapapiere. Auf den sonstigen Umschlaggebieten gibt es zwar auch Kurssteigerungen, aber sie halten sich in verhältnismäßig engen Grenzen, weil die Spekulation vorsichtiger geworden ist. Es fehlt auffallend an Unternehmungslust, zumal, da auch die breiten Schichten des Publikums von dem letzten Rückschlag noch genug haben. Bevorzugt werden Textilwerte und Kalkaktien. Die festverzinslichen Anlagepapiere sind leidlich gehalten. Sehr fest blieb 3prozente Reichsanleihe, die auf 129 Mt. Die Kriegsanleihen waren am Donnerstag um 77,30 angeboten, 4proz. Württemberger um 81.

**Produktmarkt.** Je mehr die deutschen Getreidevorräte abnehmen, desto rascher steigen die Preise. Die süddeutsche Mühlenvereinigung hat ihren Preis für Weizenmehl spez. 0 von 1900 auf 2010 Mt. für den Doppelzentner ab Mühle erhöht. In Berlin notierten am 23. März Weizen 805-810 (+ 105), Roggen 602-612 (+ 70-80), Gerste 690-710 (+ 120), Hafer 600-610 (+ 100), Mais 540-543 (+ 90) Mt. An der letzten Stuttgarter Landesproduktbörse sind die Preise um 10 Mt. auf 440-460 per Doppelzentner gestiegen, die Strohpreise mit 160-170 Mt. unverändert geblieben.

**Warenmarkt.** Die Preisschraube wird tapfer gedreht in einem Tempo, das dem realen Handel jede Möglichkeit zu einer geordneten Geschäftsbewahrung unterbindet. Es hat gar keinen Zweck mehr, die einzelnen Branchen aufzuführen und die Preissteigerungen ziffernmäßig zu verzeichnen, denn die Zahlen sind, bis sie dem Leser zu Gesicht kommen, durch die neuen Tatsachen schon wieder überholt. Es geht jetzt öfterreichlich zu und wird auch öfterreichlich enden. Den meisten Leuten ist es nicht mehr möglich, bei normalen Verdiensterwartungen ihre Bedürfnisse einzukaufen, ohne sich die schwersten Einschränkungen anzuerkennen.

**Viehmarkt.** Auch hier dauert die Preissteigerung unermüdet fort. Ein Paar Ochsen kosten jetzt 50 000 Mt., ein Paar Stiere 30 000, eine gute Kuh mindestens 20 000, ein schönes Rind 14 000 Mt. Die Stuttgarter Schlachtviehpreise ziehen gleichfalls schnell an. Auf den letzten Pferdemarkten wurden Phantasiapreise bezahlt.

**Holzmarkt.** Lage unübersichtlich, Preise weiter steigend, allmählich Warenknappheit.

## Handel und Verkehr.

\* **Rosenerleiendach.** (Holzer's.) Das Fortamt verkaufte am 16. März 631 Ferkel, 27 Schafe, 46 Schweine und 509 Ferkel. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für Rälber zweite Sorte 2000 bis 2100, dritte Sorte 1900-2100, vierte 1850-1950, fünfte 1700-1850; Schafe erste 1100-1200, zweite 1000-1100, dritte 1000-1100, vierte 950-1000 fünfte 850-950; Schweine erste 2300-2350, zweite 2300 bis 2350, dritte 2250-2300, vierte 2150-2250, fünfte 2000-2140, sechste 1900-2100; Ferkel 350-950 Mt. das Stück. Tendenz: der Markt mit Rälbern und Schafen war mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, nicht ausverkauft, mit Ferkeln mittelmäßig.

**Stuttgart, 23. März.** Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 44 Ochsen, 21 Bullen, 154 Jungbullen, 161 Jungstiere, 182 Kühe, 448 Rälber, 1331 Schweine, 44 Schafe und 7 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Erlöse wurden aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 1760-1900, zweite 1280 bis 1550, Bullen erste 1580-1680, zweite 1200 bis 1400, Jungstiere erste 1780-1980, zweite 1500 bis 1650, dritte 1150-1350, Kühe erste 1180-1380, zweite 850-1050, dritte 600-720, Rälber erste 1920-2050, zweite 1700-1850, dritte 1500-1600, Schweine erste 2180-2350, zweite 1980-2080, dritte 1780-1900 Mt. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, bei Schweinen lebhaft, bei Rälbern mäßig.

## Beste Nachrichten.

### Zur Forderung der Reparationskommission.

**WTB. Paris, 25. März.** Der Londoner Korrespondent der „Chicago Tribune“ schreibt, ergischen Geschäftsleuten und Politikern bereite die Forderung der Reparationskommission an Deutschland viel Sorge. Ein hervorragender Beamter der Finanzverwaltung habe dem Korrespondenten erklärt, er fürchte, diese Forderungen würden Deutschlands Bankrott bedeuten mit dem Ergebnis, daß keiner der deutschen Gläubiger irgend etwas erhalte.

**WTB. Berlin, 25. März.** Im Reichstag wurden gestern die Unterredungen über die Note der Reparationskommission in nicht offizieller Form fortgesetzt. Wie die Blätter feststellen, verhält man sich in allen Fraktionen bis hinüber zu den Unabhängigen gegenüber der Forderung noch 60 Milliarden neuer Steuern scharf ablehnend. Auch die Erfüllung der Forderung der Kommission, eine Finanzkontrolle über Deutschland einzurichten, wird als unmöglich bezeichnet. Kein Volk könne einen derartigen Eingriff in die Finanzhoheit seines Landes dulden.

### Der übliche Zuspruch Englands.

**WTB. London, 25. März.** Der Londoner Vertreter des WTB. erzählt von gut unterrichteter britischer Seite, daß in London die Ueberzeugung herrsche, daß der nach dem Empfang der letzten Note der Reparationskommission in Deutschland entstandene Sturm der Entrüstung sich legen und bei eingehender Prüfung der Forderungen der Reparationskommission einer ruhigeren Auffassung Platz machen werde. Wenn die letzte Note der Reparationskommission auch in ihrer äußeren Form ein auf die herrschende politische Konstellation zurückzuführen sei, so seien doch tatsächlich die Bestimmungen nach britischer Ansicht nicht so unannehmbar, wie dies in Deutschland auf den ersten Blick erscheine. Vor allem gehe nicht aus der Note hervor, daß sie ein Ultimatum darstelle. Falls die deutsche Regierung nach eingehender Prüfung der Note zu der Ueberzeugung gelangen sollte, daß verschiedene Punkte der Aufklärung bedürften, und daß sie sich aus diesem Grunde an die Reparationskommission wenden müsse, so sei nicht einzusehen, weshalb die Tür als geschlossen betrachtet werden sollte. Was die Forderungen von Waren betreffe, so bedeuteten die diesbezüglichen Bestimmungen, daß die nichterfüllten Schlichtungen im Jahre 1922 nur in dem Fall in Geld verlangt werden würden, wenn die Sachleistungen vorzüglich unterblieben seien. Man denke nicht an eine Oligopolisierung Deutschlands, sondern man lasse der deutschen Regierung im Bezugsgebiet genügend Bewegungsfreiheit, um nach eigenem Ermessen den deutschen Staatshaushalt aufzustellen. Es sei nicht einzusehen, weshalb nicht bezüglich der in der Note der Reparationskommission erwähnten Termine zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt werden könne.

### Zum Gewaltakt der Entente in Ost- und Westpreußen.

**WTB. Berlin, 24. März.** Im preussischen Landtag hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei eine Interpellation eingebracht in der es heißt: Die Volkspartei konferenz der Entente hat den Landstreifen, der dem vom Deutschen Reich abgetrennten Gebiet der Provinzen Ost- und Westpreußen Zugang zur Weichsel giebt, Polen zugesprochen. Dieser erneute Gewaltakt trägt weder dem klaren Abstimmergebnis noch der geographischen und wirtschaftlichen Lage der Bewohner Rechnung. Was gebietet die Reichsregierung zu tun, um die dadurch auf das empfindlichste getroffenen wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten der Bevölkerung Ost- und Westpreußens zu sichern?

**WTB. Berlin, 25. März.** Gegen die Grenzfestsetzung an der Weichsel wird am Sonntag im Lustgarten eine Massenprotestversammlung stattfinden. Neben aller Parteien werden sprechen.

### Erwischt.

**WTB. Berlin, 24. März.** Die Ermittlungen über die Tätigkeit ungetreuer Postbeamten, die Nachrichten, Pläne u. Zeichnungen aus dem Reichspostministerium entwendet und sie kommunistischen Organisationen übergeben haben, sind, den Blättern zufolge, so weit gediehen, daß die Namen von zwei Mitarbeitern und zwei der Verwaltung angehörenden Beamten festgestellt worden sind. Weiterhin sind 6 Beamte ermittelt worden, die mindestens unerlaubterweise Nachrichten aus ihren Amtsstellen an den flüchtigen Mechaniker Ahrends nahestehenden Organisationen weitergegeben haben.

### Russlandübergegangen.

\* **Genf, 24. März.** Die abgebrochenen deutsch-polnischen Einigungsverhandlungen sollten auf die Bitte Calonders wieder aufgenommen werden. Da der Führer der polnischen Delegation öffentlich den Einwand der Ungültigkeit erhob, hat Reichsminister a. D. Schiffer beschlossen sich mit seinen Mitarbeitern nach Deutschland zurückzugeben. Nur diejenigen Mitglieder der deutschen Abordnung verbleiben, die für die Beratungen über Abdaktion und Uebersetzung des Vertragstextes erforderlich sind.

### Erstschossen.

**WTB. Hamburg, 24. März.** Am 22. März abends wurde ein belgischer Oberleutnant namens Graf, der mit der Straßenbahn fuhr, von einem Unbekannten erschossen. Ueber Hamburg ist der vorläufige Belagerungszustand verhängt worden.

### In der Kominterns Heide eine Wölfin erlegt.

**WTB. Berlin, 25. März.** Nach einer Meldung der „Berliner Morgenpost“ aus Königsberg wurde in der Kominterns Heide von einem Jagemeister eine Wölfin erlegt, die namentlich unter dem Fischwild großen Schaden angerichtet hatte.

Druck und Verlag der W. Rielerschen Buchdruckerei Allensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Subwig Kauf.

Wahlgabe, die Wohn- und die Fremdenwohnsteuer betrifft, noch vor dem 1. April erledigt werden möchte, da die Gemeinden auf die erhöhten Einnahmen aus diesen Steuern und Abgaben unbedingt angewiesen seien. Sodann stellte er Richtlinien auf für den Anlauf von Gehühren für die Ausstellung von Zeugnissen. In der Frage der Brennstoffversorgung der Städte, insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung erklärte er sein Einverständnis mit dem Vorschlag, Lieferungsverträge zwischen den Gemeinden bzw. den Konsumvereinen einerseits und den Händlerorganisationen andererseits abzuschließen. Er ist überzeugt, daß es den Städten nur auf diesem Weg möglich ist, für ihre Bevölkerung Holz zu angemessenen Preisen zu beschaffen. An eine Wiedereinführung der Zwangswirtschaft ist nicht zu denken. Da die verschiedenartige Regelung der Schulferien, namentlich in Schulhäusern mit mehreren Schulgattungen eine Er schwerung des Betriebs mit sich bringt, soll versucht werden, dahin zu wirken, daß in allen Orten, deren Verwaltung es wünscht, eine Vereinheitlichung der Schulferien eintritt, der beweglichen Schulferien Tage stattfinden, wobei hinsichtlich der Sommer- und Herbstferien den besonderen örtlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. Scharfen Protest erhebt er gegen die Verläufe der Reichsbehörden, den Gemeinden eine Semantisierung der Beamtenbesoldung aufzuzwingen, vor allem aber auch dagegen, daß das Reichsfinanzministerium — in völliger Verkennung der unerschütterlichen Stellung und Aufgaben der Gemeindebeamten — die Finanzämter beauftragt hat, die Eingruppierung der Beamten zu kontrollieren. Schließlich besprach er sich über die zweckmäßigste Art der Verteilung der für die Mittelstandswahl ermittelten Gelder. Es hält es für dringend erwünscht, daß städt. Organe dabei mitwirken oder die Verteilung ganz in die Hand nehmen. Die übrigen Gegenstände der reichhaltigen Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten.

**Stuttgart, 24. März.** (Die Steuerfahne.) Der Gemeinderat beschloß die Erhöhung des Wasserzinses um einen weiteren Erhöhungsschritt von 1500 Prozent, jedoch die Ausgaben für Wasserzins auf das 16fache des Friedenspreises erhöht sind. Die Wälderpreise wurden verdoppelt, wodurch eine Mehrerhebung von 2,4 Mill. Mark erzielt wird, obgleich mit einem Nachschuß von 20 Prozent im Beschluß gerechnet werden muß. Schließlich bewilligte der Gemeinderat auch die Einführung des Familienbades im Stuttgarter Schwimmbad. Die Hodersteuer wird vom 1. April ab verschärft. Für die beiden ersten Stunden nach 12 Uhr werden 15 Mt. für jede weitere Stunde 20 Mt. erhoben. Auch die Wohnsteuer wird von 10 auf 20 bzw. 5 auf 10 Mt. erhöht, desgleichen die Hundsteuer auf 300 für den ersten und auf 450 Mt. für jeden weiteren Hund heraufgeschraubt. Im übrigen hat man in Stuttgart jetzt 12 000 Hunde (1920: 7500). Für die Anschaffung von Vermitteln infolge der Einführung der Vermittelfreiheit mußten 1,8 Mill. Mt. bereitgestellt werden, im 1. Jahr waren es nur 60 000 Mt. Zum Schuleintritt haben sich 35 119 Schüler gemeldet, die in 892 Klassen unterrichtet werden.

**Mandatniederlegung.** Dem Vernehmen nach übernimmt der Abg. B. Seymann (Soz.) die Schriftleitung der sozialdem. „Münchener Post“ als Chefredakteur und legt sein Mandat als würt. Abgeordneter nieder.

**Tübingen, 24. März.** (80 Jahre.) Am Samstag feiert General Wilhelm v. Schmidt seinen 80. Geburtstag. Als Sohn des kgl. Bau- und Gartendirektors Schmidt am 25. März 1842 in Hohenheim geboren, trat er 1867 in die Kriegsschule Ludwigsburg ein. Beim 7. Inf.-Regt. machte er die Belagerung von Paris und die Schlachten bei Wilmers 1870 mit, wo er verwundet wurde. In den Jahren 1890-93 führte er als Oberst das Inf.-Regt. 122. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich sofort dem Vaterland zur Verfügung. Er hat als Kommandeur des Landsturmbataillons Stuttgart Etappen dienst auf französischem Boden geleistet.

**Ulm, 24. März.** (Würt. Landesschatzhan und Bodversteigerung.) Nachdem die Vorbereitungen für die Landesschatzhan und erste Bodversteigerung des Verbandes der anerkannten Schafstammzüchter des würt. veredelten Landshafes abgeschlossen sind und keine gesundheitlichen Bedenken der Abhaltung nach dem heutigen Stande mehr entgegenstehen, bleibt der Termin endgültig auf Donnerstag den 6. April, nachm. 2 Uhr, und die Versteigerung auf Freitag, den 7. April, von 9 Uhr vormittags ab festgesetzt. Bei der Anlieferung in Ulm ist ein tierärztliches Zeugnis durch die Aussteller darüber vorzulegen, daß die einzuliefernden Tiere unter sucht und gesundheitsfrei befunden worden sind.

### Kurze Chronik.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Hall beginnt ihr 50jähriges Bestehen mit ihrem Festakt und der Weihe einer Gedenktafel. — Der unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Dr. Riehnhardt-Bachmann tagende Bezirksausschuß beschloß die Erbauung einer Kriegergedächtnishalle und eines Denkmals in Verbindung mit einem Leichenhaus auf dem Friedhof. — Eine Kellnerin in Esslingen verfuhr sich mit Salzsäure zu vergiften. Der Arzt konnte sofort Gegenmaßnahmen treffen, jedoch die Lebensgefahr beseitigt wurde. — Dem Raubmörder Raich in Friedrichshafen wurden umfangreiche Diebstähle im Saalbau nachgewiesen. — Stadtpfarrer und Dekan Seeger in Wöhringen bei Tuttlingen ist vom Erzbischof von Freiburg mit der Würde eines Erzbischofs. Geistlichen Rates ausgezeichnet worden. — Der Frühzug der Habsburgerbahn nach Kassel blieb bei Ebnat im Schnee stecken, jedoch die Fahrbahn ausgeschaukelt werden mußte.



## REICHSBUND Ortsgr. Altensteig und Umgebung

Kommenden Sonntag, den 26. d. M., abends 7/8 Uhr im Gasthof zum Grünen Baum auf vielfältigen Wunsch Wiederholung der

### Abend-Unterhaltung

mit geändertem, reichem Programm. Saalöffnung 7/8 Uhr. Freie Wahl des Getränkes. Kinder unter 16 Jahren keinen Zutritt. NB. Der Eintritt ist für bedürftige Mitgliederhinterbliebene bestimmt.

## Homöopathischer Verein Altensteig.

Am Sonntag den 26. März, nachmittags 2 Uhr findet im Schullokal des Herrn Rächle (ant. Schulhaus) die jährliche

### Generalversammlung

statt. Von 3 Uhr ab Vortrag von Herrn Reichle über Tuberkulose. Wir laden unsere Mitglieder, sowie alle Freunde der Homöopathie, auch Auswärtige, hienzu ergebenst ein. Der Ausschuss.

## Gesangbücher

für Konfirmanden in solider Ausführung empfiehlt preiswert die

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

## Zucker's Patent-Medizinal-Seife

in Verbindung mit Juckboh-Creme beseitigt rasch alle Hautunreinigkeiten und erzeugt eine gesunde, schöne Haut. Zu haben:

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

Altensteig.

## = Jüngere Leute =

die aus der Schule entlassen werden, finden dauernde Beschäftigung, auch kann ein

## Hausdiener

sofort eintreten bei

Otto Kaltenbach Besteckfabrik.

## Es ist eine Notwendigkeit und kein Luxus

eine Zeitung zu lesen, vollends unter den heutigen sich täglich ändernden wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen.

Bestellen Sie deshalb sofort unsere Zeitung für das kommende Quartal!

## Kopfungeliefer mit Deut



Verkauf: Apotheke Schiller.

Altensteig.

Gesucht wird auf 1. Mai ein

## Mädchen

welches schon gebildet hat, für Küche und Hausarbeit. Freie Freigabe s. „Hirsch.“

## Gesucht

jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit und Besorgungen. Von wem? — sagt die Geschäftshilfe ds. Bl.

## Mädchen,

das schon gebildet hat, für kleinen Gehalt gesucht. Gute Behandlung und Bezahlung zugesichert. Gelegenheit zum Kochenlernen. Angebote erbitte

Frau Sublehrer Weinbrenner, Nagold.

Suche für ein Hotel nach

ein Küchenmädchen, ein Mädchen fürs Weißzeug und ein Hausmädchen.

Näheres zu erfragen bei Fräulein Christine Blach Oberweiler.

Ettmannsweiler.

Suche auf 1. April ein

## Mädchen

das schon gebildet hat für Haus- u. Landwirtschaft sowie einen jüngeren, tüchtigen, zuverlässigen

## Knecht.

Mutschler.

Wegen Verzug meines Mädchens ins Ausland suche ich zum baldigen Eintritt ein braves, fleißiges

## Mädchen

welches etwas lochen kann und womöglich schon gebildet hat, bei guter Bezahlung.

Frau Kaufm. G. Hofmann, Tullingen, Bahnhofstr. 8.

Altensteig.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge,

welcher Lust hat, das Satler- und Tapezierhandwerk gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle.

W. Henzler Sattler u. Tapezier.

Altensteig.

Wohlerzogener, kräftiger

## Junge

findet gute Lehrstelle bei Paul Frey Kupfer- u. Schmiedemeister.

## Gärtnerlehrling.

Ein kräftiger junger Mann aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Gärtnerlei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten.

Karl Schöber Kunst- und Hausbesetzungsamt Wilddorf.

Hornberg.

Einige schöne, gut überwinterete

## Bienen-völker

(alt Württ.) (Nest) verkauft Kentschler.

Nagold.

Ein junger, tüchtiger

## Bauschlosser

kann alsbald eintreten. Friedrich Gauß, Schlossermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 26. März. Evangel. Gottesdienst um 7/10 Uhr in der Kirche. Lebensgesch. III, 1.2. Gebrochene Seilbahn. Lieder: 198, 196. Dann Abendkirche. 7/2 Uhr Christenlehre: Söhne.

Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde im Jugendheim.

Gemeinsch. Jugendheim. Besprechung am Sonntag Abend fällt aus.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 26. März, vorm. 7/10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule abends 7/8 Uhr Predigt. Dienstag, abends 8 Uhr, Jünglingsverein. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Gemeinde Bergorte.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Wohnhaus-Neubau mit Stall und Scheune des H. S. Schlerh, Landwirts in Hünzberg sind die

Mauer-, Zimmer-, Fleischer-, Dachdecker-, Gipfer-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Anstreicharbeiten

öffentlich zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht an wofolbst Angebote bis Freitag, den 31. März, 6 Uhr abends einzureichen sind.

Wilddorf, den 25. März 1922.

H. Weischedel, Bauwerkmeister.

Aus neuen Einkäufen kann ich noch zu billigen Preisen folgende Lebensmittel anbieten:

## Leigwaren

Weizengrieß, Sago, Gerste, Knorr's Hafermehl, Grünkernmehl, Reismehl, Haferfloeken,

Maggi's Suppenwürfel, Bouillonwürfel,

ESZET-Schokolade und Kakao. BADENIA-Schokolade und Kakao.

Kunsthonig Seeligs-Kornkaffee, Eichorie, Kathreiners-Malzkaffee,

Schindls- und Wiemanns-Palmbutter, Speiseöl extrafein,

Kaffee, roh und gebrannt Lorenz Luz jr., Altensteig

Tel. 46.

Das neue

## Favorit-Moden-Album

für Frühjahr und Sommer

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

## Eltern — Mütter

Die Voraussetzung für das Gedeihen und Wohlbehagen eurer Kinder ist eine zweckentsprechende Ernährung. In

## Bayers Sanitäts-Kindermehl

(ärztlich begutachtet und empfohlen) ist auch dieselbe geboten. Bayers Sanitäts-Kindermehl ist von größter Nährkraft, sehr leicht verdaulich und wird vom kleinsten Kinde gerne genommen. Bayers Sanitäts-Kindermehl ist nur in Apotheken erhältlich. In Altensteig: Drogerie Gatschkauf.